Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14.00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 248. Bromberg, Donnerstag den 28. Oktober 1926. 50. Jahrg.

Der Weg zur Weltwirtschaftskonferenz.

Von Dr. H. Kopisch.

Die letzten Beschlüsse der kürzlich beendeten Völkerbundversammlung sehen die Einberufung einer Abrüstungskonferenz, wenn nicht materielle Schwierigkeiten eintreten, bis zum September 1927 und den Zusammentritt einer Weltwirtschaftskonferenz zu einem möglichst baldigen Termin, der im Frühjahr nächsten Jahres liegen dürfte, vor. Man erkennt auch hier das Zögern gegenüber einer ernsten militärischen Abrüstung, während alle Beteiligten einig waren, daß die wirtschaftliche Abrüstungskonferenz mit größtmöglicher Beschleunigung zusammentreten sollte. In politischen Dingen wirkt die Zwangsläufigkeit auch des eigenen Interesses nicht so schnell wie in wirtschaftlichen!

Wird es nun wirklich, wie geplant, eine Weltwirtschaftskonferenz sein, oder werden lediglich die Staaten unseres Kontingents praktische Arbeit leisten? Tatsächlich handelt es sich ja um Fragen, welche aus der Not Europas heraus eine Klärung und Vereinigung fordern. Die Vereinigten und südamerikanischen Staaten, Japan und die englischen Dominions haben infolge ihres wirtschaftlichen Gedeihens und ihrer nur schwachen Berührung mit den Kriegsfolgen ein geringes, lediglich theoretisches Interesse an dem eigentlichen Beratungsgegenstand und den folgenden Abmachungen. Gerade ihnen gegenüber verlangt die Lage Europas als wirtschaftlichen Faktors eine innere Umstellung; die europäische Wirtschaftskonferenz und die europäische Einigung ist die Voraussetzung für die weitergehenden Pläne und Abkommen mit den überseeischen Ländern, wenn Europa in seiner Zerrissenheit und Uneinigkeit nicht noch weiter ins Hintertreffen kommen will.

Die treibende Kraft dieser wirtschaftlichen Abrüstungskonferenz, welche von dem französischen Abgeordneten und früheren Finanzminister Loucheur angeregt wurde, ist der heutige Zustand Europas, seine Stellung zu der Übersee. Vor dem großen Kriege lernten wir, daß unser Erdteil mit seinen 350 Millionen Einwohnern als kleine Halbinsel des großen asiatischen Festlandes durch seine Intelligenz, Tradition und Kultur den gesamten Planeten beherrscht. Die Vereinigten Staaten standen noch in einem kulturellen und wirtschaftlichen Abhängigkeitsverhältnis, das wenigstens in letzter Beziehung heute völlig verloren gegangen ist. Es ist nötig, sich diesen

Absturz Europas

vorurteilslos klar zu machen. Das Gesamtbild der jetzigen europäischen Wirtschaftsverfassung steht unter dem Eindruck eines unerhörten, nicht für möglich gehaltenen Kräfteverbrauchs in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Einige Länder befinden sich in der Deflationskrise, andere im Stadium einer inflatorischen Scheinblüte, wieder andere wie zum Beispiel Deutschland sind Rekonvaleszenten, deren Besserung aber sowohl durch den inneren Zustand Europas — insbesondere sein mangelndes Solidaritätsgefühl — und die Störung des Welthandelsverkehrs gehemmt wird. Die Arbeitslosigkeit Deutschlands und Englands ist — dies muß immer wieder betont werden — ein spezifisches Symptom nicht einzelner Länder, sondern Gesamteuropas, wobei es gleichgültig bleibt, ob der akute Ausbruch der Krise vorerst durch eine inflatorische Scheinblüte hinausgeschoben ist.

Durch eine gesteigerte Ausfuhr suchte man Entschädigung für die Verarmung der Massen, man erstrebte nach amerikanischem Vorbild mit Hilfe von Schutzzöllen innerhalb Europas den einzelnen Inlandsmarkt der heimischen Industrie vorzubehalten. Man übersah aber dabei, daß der amerikanische Aufstieg nicht so sehr auf seine Hochschutzzollpolitik, als auf den europäischen Kampf aller gegen alle während des letzten Jahrzehntes und auf die Größe des amerikanischen Inlandsmarktes zurückzuführen ist, welcher einen Freihandelsverband von 50 Teilstaaten ohne Zollgrenzen darstellt. **Das kleine Europa war demgegenüber schon vor dem Kriege in 26 Staaten und Zollgebiete mit 13 verschiedenen Währungen zerrissen. Die Friedensverträge haben zum Überfluß eine weitere Spaltung in 35 Einzel- und zum Teil Zwergwirtschaften mit ebenso viel Zollgebieten und 27 Währungen geschaffen.**

Die Begriffe von Raum und Zeit sind im Laufe des letzten Jahrhunderts durch die rastlose Technik grundlegend verändert worden, doch hat dieses völkerverbindende Moment eine

Balkanisierung Europas

und eine Schlagbaumwirtschaft, welche an das Deutschland vor dem Zollverein erinnert, nicht verhindert. Hinzu kamen die Eingriffe der Politik in die Wirtschaft, welche letztere nicht zur Ruhe kommen ließen. Die natürliche wirtschaftliche Konkurrenz auf unserem Kontinent ist durch ein Netz von Zollgrenzen getrennt, die dem Massenverbrauch und damit der verbilligten Massenherstellung nicht genügend Verbreitung und Absatz wie zum Beispiel in Nordamerika sichern. Zölle innerhalb eines gegenüber den anderen Erdteilen doch homogenen und von den gleichen Interessen geleiteten Wirtschaftszentrums schädigen die Nachbarn und damit in einem circulus vitiosus alle Teilgebiete. Um diesen Nachteilen wenigstens in begrenztem Kreise entgegenzutreten, schweben neuerdings zwischen den skandinavischen Ländern Verhandlungen zwecks Schaffung einer gemeinsamen Handelspolitik und Zollunion.

Europa, das schon heute nicht mehr seine weltpolitische Führerrolle, sondern sein wirtschaftliches Gedeihen zu verteidigen hat, muß sich ein ökonomisches Solidaritätsgefühl gegenüber den anderen Erdteilen zu eigen machen, welches wenigstens das Gleichgewicht wiederherstellen kann. Die Enteuropäisierung der Weltwirtschaft ist nicht auf die Passivität seiner Zahlungsbilanz und das Sinken seines Welthandelsvolumens von 66 auf 56,66 Prozent beschränkt, sie prägt sich auch auf dem Gebiet der internationalen Kreditwirtschaft und der Rohstoffversorgung aus. Die Verschuldung an Amerika wächst, ohne daß Europa in wesentlichem Umfange als Kapitalgeber in Frage kommt; der Fortfall der russischen Getreideausfuhr und die Verringerung derjenigen Ungarns und der Balkanländer hat uns in höherem Maße an die überseeischen Länder verwiesen. Ein geeinigtes Europa könnte trotzdem den anderen Ländern zeigen, daß es nicht ohne bedenkliche Folgen sein würde, wenn sie den noch immer wichtigsten Abnehmer durch eine Behinderung seiner Ausfuhr schwächen.

Allerdings ist hierzu nötig, daß wir in unserem eigenen Hause Ordnung und gesunde wirtschaftliche Verhältnisse schaffen. **Die künstlichen Schranken der Zoll- und Handelsschikanen müssen in allmählicher Annäherung zum Freihandel fallen.** Andernfalls können die in den einzelnen Ländern getroffenen Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit zum mindesten keine dauernde Wirkung ausüben. Die Erleichterung der Abschlüsse von Industrie- und Handelsverträgen ist durchzusetzen; besonders aber der überspannte Nationalismus auf handelspolitischem Gebiet muß einen Abbau erfahren, der einen geregelten Güteraustausch ermöglicht.

Es braucht nicht betont zu werden, wie groß die Schwierigkeiten sind, welche in Gestalt der Verschiedenheit der Währungen und Rassen der Erreichung des Endzieles im Wege stehen. Sie zu überwinden, dürfte neben dem guten Willen das gemeinsame Interesse fähig sein, das ja auch zu dem deutsch-französischen Kali- und Eisenabkommen geführt hat. Die Vorarbeiten zur Konferenz sind im Gange, denn ohne die genaueste Beschäftigung mit den Verhandlungsgegenständen würde diese nur akademische und oratorische Erfolge erbringen. Ein Bild von der Vielseitigkeit der Beratungsgegenstände geben die vorbereitenden Ausschüsse, welche z. B. für das Aus- und Einfuhrverbot, die Zolltechnik, internationale Kartelle, Transport-, Finanz- und Kreditfragen eingesetzt sind.

Alles dies hat selbstverständlich mit einer Aufgabe der nationalen Selbständigkeit nichts zu tun; es handelt sich um die allgemeine wirtschaftliche Wohlfahrt Europas. Man kann alle Ideologien über die politisch-vereinigten Staaten Europas ausschalten. Dies sind Vorstellungen, welche auch bei aller vorausschauenden Politik noch Luftgebilde sind. Was aber bald kommen muß, ist die europäische Arbeitsgemeinschaft auf wirtschaftlichem Gebiet.

Wieder auf dem toten Punkt?

Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 26. Oktober. Die „Welt am Abend" teilt mit, daß in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen eine Unterbrechung eingetreten ist. In der letzten Konferenz habe der polnische Delegierte Marchlewski der deutschen Delegation die Erklärung abgegeben, daß Polen sich mit der Zuerkennung des Rechts auf die Niederlassung von deutschen Kaufleuten und Industriellen einverstanden erkläre, diese Vergünstigung jedoch der deutschen Geistlichkeit nicht zuerkennen könne. Da die deutsche Delegation ein allgemeines Niederlassungsrecht auch für andere Kategorien fordere, seien die Verhandlungen auf dem toten Punkt angelangt.

Die Resolution Bertrand.

Ernest Vincent über das Korridor-Problem.

Wie die „PAT." aus Paris meldet, veröffentlicht der „Avenir" einen Brief des früheren Unterstaatssekretärs und Deputierten Berthold, der entschieden bestreitet, daß eine Gruppe von Deputierten der Radikal-Sozialistischen Partei in Bordeaux eine Erklärung unterzeichnet hätte, wie sie in den „Dresdener Neuesten Nachrichten" und in den „Danziger Neuesten Nachrichten" erschienen sei. Von einem Herrn Berthold war in den Berichten des Pariser Fl.-Berichterstatters der genannten Zeitungen niemals die Rede, sondern von dem Deputierten William Bertrand.

Inzwischen wird dem **„Dziennik Bydgoski"** zur gleichen Angelegenheit von Kazimierz Smogorzewski aus Paris geschrieben:

„Selbst wenn jener Bertrand und seine Erklärung durch irgendeinen deutschen Zeitungsberichterstatter aus den Fingern gesogen wäre, wird die Frage des Schutzes unserer Grenzen Pommerellens aktuell bleiben. Beweis dessen ist die Nachricht, die jüngst das „Journal des finances" gebracht hat. Es ist dies eine in den Börsenkreisen von Paris sehr stark verbreitete Wochenschrift, die unabhängig ist. Geleitet wird sie von **Ernest Vincent**, einem sympathischen Franzosen, der durchaus nicht Agent irgendeiner „Propaganda" ist. Am 1. Oktober schrieb Herr Vincent in seinem Leitartikel, daß es Herrn Poincaré in erster Linie darauf ankomme, daß möglichst rasch auf dem amerikanischen Markte mindestens ein Teil jener 16 Milliarden Obligationen verkauft würden, die Deutschland verpflichtet ist, auf Grund des Dawesplanes (11 Milliarden Goldmark Eisenbahnobligationen und 5 Milliarden Industrieobligationen) zu emittieren. Da das amerikanische Kapital sich in dieser Frage nicht engagiert, wenn Deutschland dieses Geschäft nicht moralisch unterstützt, hat Deutschland einen wichtigen Trumpf in seiner Hand, den es in Sachen einer Revision der Ostgrenzen ausspielen will. Herr Vincent schreibt wörtlich:

„Deutschland hat in der Zeit der Vorverhandlungen nicht unterlassen, energisch zu betonen, daß es seine Ostgrenzen mehr interessieren als die Grenzen im Westen, und daß Danzig ihm wertvoller ist als Eupen und Malmedy. England, das immer Polen feindlich gesinnt war, beabsichtigt nicht, sich der Rückgabe Danzigs an Deutschland zu widersetzen. Frankreich wäre damit einverstanden unter der Bedingung, daß Warschau eine anständige Entschädigung gezahlt wird. Übrigens ist Warschau bereit, das Geld anzunehmen ohne Rücksicht darauf, woher es kommt."

Eine Woche darauf kam Herr Vincent auf dasselbe Thema zurück und schrieb — bereits nach dem Dementi unseres Außenministeriums — am 8. Oktober:

„Herr Poincaré ... rechnete darauf, die Unterstützung Deutschlands zu erlangen (bei dem Verkauf der Eisenbahnobligationen) und begünstigte die Rückgabe des Danziger Korridors an Deutschland."

Diese rätselhafte Behauptung hat der Quai d'Orsay nicht dementiert. Vielleicht ist sie seiner Aufmerksamkeit entgangen, denn es scheint doch direkt unwahrscheinlich, daß gerade Herr Poincaré diesen schlüpfrigen Weg betreten sollte. Mag dem indessen sein, wie ihm wolle, jedenfalls steht die Sache fest, denn Herr Vincent — mit dem ich vor einigen Tagen gesprochen habe — behauptet, er wisse, was er schreibe. An seinem guten Glauben kann ich auch nicht zweifeln, denn er bat mich selbst, ihm einen Artikel zu schreiben zum Schutze der polnischen These in Sachen des Korridors.

Zum Schluß sei hinzugefügt, daß jüngst im Buchhandel ein Buch erschienen ist unter dem Titel „Les Etats-Unis d'Europe" (Vereinigte Staaten von Europa), das drei junge radikale Publizisten, nämlich die Herren Jakob Kayser, Paul Franck und Camille Lemercier zu Verfassern hat, und in dem der Gedanke der **Neutralisierung des Korridors unter der Kontrolle des Völkerbundes** aufgeworfen wird."

Der Stand des Zloty am 27. Oktober:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,05
In Berlin: Für 100 Zloty 46,35
(beide Notierungen vorbörslich)

Bank Polski: 1 Dollar = 8,96
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,01½.

In Nieswież.

Die Beratungen der Magnaten werden fortgesetzt.

Warschau, 26. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Marschall Piłsudski ist von seinem Ausflug nach dem Schlosse des Fürsten Radziwill in Nieswież nach Warschau zurückgekehrt. Die ersten Nachrichten über bevorstehende Verhandlungen des Marschalls Piłsudski mit den Magnaten Polens veröffentlichte das monarchistische Wilnaer **„Słowo"**, dessen politischer Redakteur Mackiewicz an den Feierlichkeiten und an der Zusammenkunft teilnahm. In Warschau wollte man diesen Nachrichten zunächst keinen Glauben schenken. Von offizieller Seite wurde über die Ausreise Piłsudskis kein Bericht herausgegeben, was natürlich die Legendenbildungen, die sich an diese Reise des Marschalls nach dem Osten knüpften, stark begünstigte. Die Warschauer Presse, selbst die amtlichen Organe, wie „Epoka" und „Głos Prawdy", wußten von einer Zusammenkunft Piłsudskis mit den Magnaten Polens nichts. Nur in einer einzigen Zeitung erschien ein kurzer Bericht in Form einer Depesche aus Wilna, daß Marschall Piłsudski auf dem Sarkophag des bei Kiew gefallenen Rittmeisters Stanisław Radziwill den Militärorden Virtuti militari 4. Klasse niederlegen werde, eine Tatsache, die politisch höchst bedeutungslos ist. Sensationell gemacht wurde die Angelegenheit erst durch die Mitteilung des Wilnaer Monarchistenblattes, wonach der Marschall Piłsudski an den Beratungen der polnischen Magnaten teilnehmen würde. Diese Nachricht hat sich zum größten Teile nicht bewahrheitet. Piłsudski ist aus Nieswież nach Warschau früher zurückgekehrt als allgemein erwartet wurde. Die Magnaten dagegen setzen ihre Beratungen in Nieswież fort. Mit dem Marschall Piłsudski sind auch der Justizminister Meyształowicz sowie der Landwirtschaftsminister Niezabytowski nach Warschau zurückgekehrt, die Magnaten sind also unter sich. Nichtsdestoweniger wird man natürlich Piłsudski über die Beschlüsse der Magnaten genau informieren, deren Hauptrichtlinien dem Marschall bereits mitgeteilt worden sind.

Die Reise Piłsudskis nach Nieswież verliert also nichts an ihrer ursprünglich gemeldeten politischen Bedeutung. Ihr Hauptwert für das jetzige Regime liegt darin, daß die Magnaten, also der polnische Großgrundbesitz, bei den künftigen Wahlen nicht mehr mit den anderen Rechtsparteien zusammenmarschieren werden.

Das Pressebureau der Regierung und das Kabinett des Ministerpräsidenten haben bis heute über die Reise Piłsudskis weder eine offizielle noch eine inoffizielle Meldung herausgegeben. Auch die Polnische Telegraphen-Agentur schweigt sich hierüber aus, während die „Agencja Wschodnia" nur die phantastischen Mitteilungen des Wilnaer „Słowo" gekürzt wiedergab.

Das „nationale Lager" gesprengt?

Zu der Zusammenkunft in Nieswież

schreibt der **„Kurjer Poznański"** in seinem Leitartikel in Nr. 496 vom 26. Oktober:

„Die Zusammenkunft der Aristokraten mit Piłsudski und drei Mitgliedern seines Kabinetts soll eine neue Epoche in der Geschichte des polnischen Konservatismus einleiten. Wir schrieben kürzlich, daß die Vergangenheit der konservativen Bewegung in Polen und besonders diejenige in den letzten Jahrzehnten nicht sehr erfreulich war, und wir erklärten, daß wie in jedem anderen Staate so auch in Polen eine starke konservative Partei ein Existenzrecht besäße, wenn sie wirklich ein Programm hätte und ihm konsequent dienen würde. Ob dies auf Grund der Zusammenkunft in Nieswież geschehen wird, können wir nicht voraussagen. In jedem Falle irrt sich die Regierungspresse, wenn sie der Ansicht ist, daß die „Endecja" über das, was sich aus Nieswież ergeben soll, erschrecken würde. Damit verhält es sich durchaus anders. In der Polemik kann dieser oder jener

Zeitungsmann aus dem Lager der „moralischen Sanierung" die Aristokraten, die in Nieświeź Pilsudski umgaben, als Vertreter des polnischen Landbesitzes hinstellen, aber wer unsere inneren Verhältnisse kennt, weiß, daß der Versuch einer solchen Gleichsetzung immer nur ein Versuch bleiben wird, ebenso wie es sinnlos ist, der ganzen Landwirtschaft die Bezeichnung „konservativ" beizulegen.

Wir wollen offen reden: Wir unsererseits wünschen, daß das konservative Lager vollständig offen auftritt. Die Gesundheit des politischen Lebens erfordert immer klare Situationen. Im Halbdunkeln wird die Verwirrung der öffentlichen Meinung erleichtert. Mögen doch die konservativen Elemente selbst von sich bezeugen, was sie denken, und was sie erstreben. Es ist ja nichts Neues, daß sich die polnische Aristokratie an den staatlichen Strohhalm des Herrn Pilsudski anklammert, aber immerhin ist es ein eigenartiges Bild, einen Eustachius Sapieha inmitten des Enthusiasmus der hohen Tafelgenossen auf Pilsudski einen Toast ausbringen zu sehen. Es kommt einem wider Willen dabei ins Gedächtnis, daß dieser selbe Eustachius Sapieha Anfang 1919 ein unblutiges Attentat auf den damaligen Statthalter veranstaltete, und daß er dies im Verein gerade mit Jerzy Zdziechowski tat. Indessen Zdziechowski ist heute politisch derselbe, der er damals war, aber Sapieha wurde aus dem Gegner Pilsudskis sein eifrigster Anhänger. So ist es nicht bloß um Sapieha bestellt, sondern um alle diejenigen, die in Nieświeź zusammenkamen, und um die, die hinter ihnen stehen.

Ein schwerer Kampf erwartet das nationale Lager. Die Vorbedingung des Sieges ist sein granitener politischer Grund und seine geschlossene Front, die nicht durch irgendeinen maskierten Verrat geschwächt ist, der im entscheidenden Augenblick den Feind unseren Reihen in den Rücken fallen läßt.

Die Taktik Pilsudskis und seiner politischen Freunde geht darauf aus, das nationale Lager dadurch zu schwächen, daß es ihm die Flanken aufreißt. Wenn es sich um die Elemente handelt, die in Nieświeź vertreten waren, resp. die den Aristokraten von Nieświeź folgen, so wird dies das „nationale Lager" leicht (?) verschmerzen. Es hat bei seinen politischen Plänen niemals (?) auf sie gerechnet. Es braucht andere Leute und vor allem andere Charaktere, um mit dem Lager der Mai-Revolution den harten Kampf siegreich durchzuführen."

Zdziechowski in Posen.

Der frühere Finanzminister Abg. Zdziechowski, auf den vor kurzem in Warschau nächtlicher Weile ein Attentat verübt war, dessen Täter bisher nicht ermittelt werden konnten, hielt am letzten Sonntag in Posen auf Veranlassung des Nationalen Volksverbandes, dem Herr Zdziechowski angehört, eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Die Grundlage der Macht des Staates liegt in der Entwicklung seiner wirtschaftlichen Kräfte. Der Ausdruck dieser Macht ist der Wohlstand des Volkes und das Gleichgewicht im Budget. So war es vor dem Kriege. Die Finanzwirtschaft war früher leicht; der große Wohlstand, der im 19. Jahrhundert entstanden war (Frage: Warum war dieser Wohlstand entstanden?), ermöglichte das Gleichgewicht des Budgets. Und wenn einmal dieses Gleichgewicht nicht vorhanden war, wurde es durch Anleihen hergestellt, d. h. die Kosten wurden auf die künftigen Geschlechter verteilt. Heute sehen wir, daß ganz Europa mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. In Polen kamen zu den Schwierigkeiten, die auch in anderen Staaten vorhanden waren, die Schwierigkeiten der Bildung eines eigenen Staates und der Krieg im Osten. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß wir den Weg der Inflation gegangen sind. Aber unverantwortlich ist es, daß wir bis zum äußersten Punkte der Inflation, zur Hyper-Inflation, gegangen sind. Die liberal-demokratischen Regierungen in Polen, die auf Grund der Souveränität des Volkes gebildet wurden, standen in den letzten sieben Jahren unter dem übermäßigen Einfluß der Linksparteien (???), namentlich der sozialdemokratischen Partei. Diese Parteien brachten die Schwierigkeiten hervor, in denen sich der Staat wirtschaftlich und politisch befindet. Und die wirtschaftliche Bilanz dieser Regierungen der radikalen Demokratie? (Es waren zum größten Teil Rechtskabinette! D. R.) **Dreiviertel der Werkstätten in Polen bringen keinen Ertrag, die Arbeitslosigkeit und die sehr niedrigen Arbeitslöhne haben die Erwerbsfähigkeit der großen Massen auf ein Minimum herabgesetzt, die Besoldung der Beamten wurde bis auf einen Punkt herabgesetzt, wo es schwer hält, ein häusliches Budget aufzustellen, und die Zeichner der Staatsanleihen sind fast vollständig enteignet.**

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Hauptgrund für den Zusammenbruch der Finanzreform die allzu hohen Budgets waren (sehr richtig! D. R.). Das Budget für das Jahr 1925 erreichte die Summe von 1975 Millionen Złoty, und zwar bei dem Rückgang des Złoty und bei der Tendenz der Preissteigerung. Wir müssen darüber wachen, daß das Budget für 1927 sich auf Grundsätze des Budgetsrechts stützt. Die Summe der Eingänge für das Jahr 1927 darf im Budget nicht die Summe der Eingänge für das Jahr 1926 überschreiten, im Gegenteil muß sie herabgesetzt werden, da das Jahr 1926 auf ein Jahr sehr guter Ernte folgte und es das Jahr einer ausnahmsweisen günstigen Kohlenkonjunktur war.

Hierbei darf man die große Gefahr für das Gleichgewicht des Budgets infolge der steigenden Teuerung nicht vergessen. Die Teuerung muß aus sozialen Gründen und im Hinblick auf die wirtschaftlichen Folgen der Preissteigerungen bekämpft werden. Mit dem Problem der Teuerung steht im Zusammenhang die Frage der Produktionskosten. Zu deren wichtigsten Faktoren gehören die Arbeitslöhne, deren Erhöhung das Bestreben jeder gesunden Wirtschaftspolitik der Regierung sein muß. Noch wichtiger ist die Frage der Ergiebigkeit der Arbeit. Jeder Arbeiter muß sich von den demokratischen Doktrinen freimachen und sich darüber klar sein, daß der Erlangung sozialer Erfolge Pflichten gegenüber dem Staate vorangehen. Die Lösung der sozialen Aufgaben liegt auf der Linie der Erhöhung des Budgets des Arbeiters, aber das letztere muß durchgeführt werden im Zusammenhang mit der Erhöhung der Arbeitsleistung.

Es ist ganz ausgeschlossen, daß die Finanzleute im Auslande uns ohne die Erfüllung dieser Kardinalbedingung ihre Kapitalien zur Verfügung stellen. Andere Kosten der Produktion lassen sich durch eine Verbesserung des Handelsapparates heruntersetzen durch eine Massenproduktion (?), die sich bei genügendem Kapital durchführen läßt. Eine Regierung, die über diese Grundsätze zur Tagesordnung übergeht, schränkt ihre Rolle bei der Bekämpfung der Teuerung ein. Wenn dem Volke die Gefahr wirtschaftlicher Experimente droht, wenn die Befürchtung besteht, daß das wirtschaftliche Leben durch irgendeine Verordnung überrascht werden kann, die die wirtschaftliche Kalkulation zunichte macht, so fehlt ein wichtiger Grund für das Vertrauen, auf dem die Wertbeständigkeit des Geldes, die Beständigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse und der innere und ausländische Kredit beruhen. Im Volke wird kein Vertrauen zur Regierung aufkommen, wenn das Hauptziel der Regierung darin besteht, sich im Amte zu erhalten. Es hält schwer, von einem Vertrauen zur Regierung zu **reden, wenn diese nicht den Beweis erbringt, daß sie alle** Arbeitswerkstätten schützt, daß sie für die Interessen des Volkes sorgt und bereit ist, die katholische Kirche als die in Polen herrschende Religion zu unterstützen, denn auf dieser Religion muß sich die soziale und die staatliche Moral aufbauen." (Auf den anderen Bekenntnissen etwa nicht? D. R.)

Nach der Versammlung fand um 2 Uhr im Saale des Bazar-Hotels zu Ehren des Abgeordneten Zdziechowski ein Essen statt. Bei der Anfahrt des Herrn Zdziechowski wurde ihm vor dem Bazar von einem zahlreichen Publikum eine Ovation dargebracht. Abends kehrte Zdziechowski nach Warschau zurück.

Der polnische Westmarkenverein und Pommerellen.

OE. **Warschau**, 25. Oktober. Der polnische Westmarkenverein hat gestern in Thorn fünf Entschließungen gefaßt: über den Ausbau des Hafens und der Stadt Gdingen; Umgestaltung und finanzielle Unterstützung der Fischerei; Hilfeleistung für die polnische Landwirtschaft „angesichts einer ähnlichen deutschen Aktion in Pommerellen, die rein politischen Charakter habe"; beschleunigte Durchführung der „Agrarreform" in Pommerellen, weil **mehr als 50 Prozent des größeren Grundbesitzes in deutscher Hand** seien; Gewährung besonderer Vollmachten für die Verwaltung in Pommerellen.

*

Wie der Auslandspole über den Westmarkenverein denkt.

Vor wenigen Tagen hat bekanntlich in Warschau eine Kundgebung des Westmarkenvereins gegen Deutschland stattgefunden, die sich mit verschiedenen Beschwerden der polnischen Minderheit in Preußen befaßte. Nicht ganz uninteressant ist eine Meinungsäußerung der Allensteiner **„Gazeta Olsztyńska"** zu dieser Protest[illegible]tion, die in ihrer Nr. 248 vom 24. Oktober 1926 folgendes schreibt: „Proteste helfen uns genau so viel, wie einem Verstorbenen Lobeshymnen. **Solche Proteste in Warschau brauchen wir nicht, weil sie uns nur Schaden zufügen. Uns ist lediglich reale Hilfe vonnöten. Phrasen kennen wir zur Genüge."**

Wir haben dieser Forderung nichts hinzuzufügen.

Vor der Regierungserklärung.

Warschau, 25. Oktober. Der Ministerrat hat gestern den Wortlaut der Regierungserklärung festgelegt, die in der ersten Sitzung des Sejm verlesen wird. Das Exposé wird aus zwei Teilen bestehen. Den ersten Teil, der die innen- und außenpolitischen Fragen umfaßt, wird Marschall Pilsudski, den zweiten Teil, der sich auf die Finanz- und Wirtschaftsfragen bezieht, Finanzminister Czechowicz vortragen. Die Erklärung wird den Sejm auffordern, der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten und das neue Budget 1926/27 zu bewilligen.

Ein Skandal im polnischen Finanzministerium.

Warschau, 25. Oktober. Das Tagesgespräch in Warschau ist ein unerhörter Skandal im Finanzministerium. Wie bekannt, hat der polnische Finanzminister Czechowicz nach langen Bemühungen der Handelskreise beschlossen, die Umsatzsteuer im Großhandel um ein Prozent herabzusetzen. Die diesbezügliche Verordnung wurde von ihm am 6. Oktober unterzeichnet und sollte darauf dem Handelsminister zur Gegenzeichnung vorgelegt werden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Direktor des Steuerdepartements des Finanzministeriums das Dokument hat verschwinden lassen in der Hoffnung, daß Czechowicz bald zurücktreten und sein Nachfolger die Verordnung zurückziehen werde. Der Direktor des Steuerdepartements Koszka und drei weitere höhere Beamte des Finanzministeriums sind sofort vom Amt suspendiert und der Staatsanwaltschaft ist Anzeige erstattet worden. Die Verordnung ist jetzt in Kraft gesetzt worden.

Eine gestörte polnische Wählerversammlung

Kattowitz, 26. Oktober. Die vereinigten polnisch-christlichen Parteien hatten zum Sonntag hier die erste große öffentliche Wählerversammlung einberufen, in der für die polnische Einheitsfront zu den bevorstehenden Kommunalwahlen Propaganda gemacht werden sollte. Infolge des schlechten Wetters war die Beteiligung nicht allzu groß. Kurz vor Beginn der Versammlung erschienen im Saal etwa 100 mit Gummiknüppeln und anderen Schlaginstrumenten, Trompeten, Signalpfeifen und Pauken ausgerüstete ehemalige Insurgenten und verursachten einen derartigen Lärm, daß die Versammlung abgebrochen werden mußte. Der Sekretär der Christlich-Demokratischen Partei erhielt einen Schlag mit dem Gummiknüppel über den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach und von der Rettungsabteilung in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Als vor der Eröffnung der Versammlung verschiedene Abgeordnete, darunter Abg. Korfanty, auf der Bühne erschienen waren, um zu sprechen, wurden sie bedroht und jeder Redeversuch verhallte wirkungslos in dem allgemeinen Tumult. Dem Pfarrer Scigalla wurde, als er sich auf der Bühne zeigte, zugerufen „Hinaus mit ihm!" Der Versammlungsleitung blieb nichts anderes übrig, als, nachdem die Szenen etwa eine halbe Stunde lang gedauert hatten, die Versammlung zu schließen. Angeblich wollte man jedes Blutvergießen vermeiden.

Bemerkenswert ist, daß sich die Polizei, die in einer Stärke von acht Mann mit einem Polizeikommissar an der Spitze im Saale erschienen war, nicht traute, einzugreifen. Die Insurgenten nahmen ihr gegenüber eine herausfordernde Haltung an und schrien, daß sie gegenwärtig zu der „herrschenden" Partei gehören, daß die Polizei mithin gegen sie nichts unternehmen dürfe, da sonst Blut fließen würde. Da fortwährend Hochrufe auf Marschall Pilsudski und den Wojewoden Grażyński ausgebracht wurden, fand die Polizei nicht den Mut, die Ruhestörer aus dem Saal zu weisen, ja nicht einmal ihre Personalien festzustellen. Mit stolzem Siegesbewußtsein zogen die Banditen unbehelligt ab.

Trotzdem diese Sprengung der polnischen Wahlversammlung noch glimpflich abgelaufen ist und die Polen nur einen kleinen Begriff davon bekommen haben, wie es ungefähr den Deutschen zumute ist, wenn ihre Versammlungen nicht nur mit Blechmusik und sonstigem Spektakel, sondern mit Bomben, Revolvern und Stockhieben gestört wurden, werden selbstverständlich auch die Deutschen diesen Terrorakt auf das Schärfste verurteilen. Immerhin sei es uns bei dieser Gelegenheit gestattet, die Frage aufzuwerfen, wer die Banden gegen die Deutschen aufgehetzt hat. Waren es nicht dieselben Leute, gegen die sich die Banditen jetzt selbst wenden? Die Geister, die man rief, wird man nicht mehr los . . .

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa anhaltende Bewölkung mit geringen Niederschlägen an. Temperatur ein wenig gelinder.

Ein Beitrag zur Bromberger Ortsgeschichte.

Die „Vossische Zeitung", deren Anfänge bekanntlich in das 18. Jahrhundert zurückreichen, reproduziert jetzt planmäßig die Familienanzeigen, die vor 100 Jahren in dem Blatte gestanden haben. In einer der letzten Nummern des Blattes findet sich folgende Anzeige, die zur Bromberger Ortsgeschichte einen interessanten Beitrag liefert:

„In kurzen Zwischenräumen, der letzte war 10 Wochen, haben wir unsere drei Töchter, in beinahe gleichem Alter, verloren; die jüngste und letzte, Namens Henriette, verehelichte G. F. Körner, entriß uns der Tod am 8ten d. M. in einem Alter von 22 Jahren und 9 Monaten. Nur ein Sohn ist uns geblieben; bei den schmerzlichen Vorfällen unseres Hauses ist auch dieser uns mehr ein Kind der Furcht und Bangigkeit als des Trostes. Unsere drei Schwiegersöhne, v. Plachetzki, J. H. Körner und G. F. Körner, betrauern ihre Gattinnen und weinen in unsern Thränen. — Wir machen diese ergebenste Anzeige unsern Freunden und Bekannten mit jenem schweren Herzen, das alles Glück des Lebens nur in Kummer athmet.

Bromberg, den 11ten Oktober 1826.

Der Buchdrucker Gruenauer nebst Frau."

Der hier unterzeichnete Gruenauer ist der Friedrich Andreas Gruenauer, der im Jahre 1806 in Bromberg die erste Druckerei, nämlich die Gruenauersche Buchdruckerei begründete, die noch heute, seit 1921 allerdings unter einem anderen Namen, hier besteht. Im Jahre 1906 unter einem anderen Namen und in polnischer Hand hier besteht.

Gruenauer starb im Jahre 1829; seine Witwe leitete die Druckerei 13 Jahre lang, nämlich bis 1842. Dann übertrug sie sie ihrem Enkel Gustav Körner, dem Sohne eines ihrer Schwiegersöhne, von denen, wie aus der obigen Anzeige ersichtlich ist, zwei Körner hießen. Ob es Brüder waren, ist aus der Anzeige nicht zu ersehen, und ebenso wenig, welcher der beiden Schwiegersöhne Namens Körner der Vater des Gustav Körner war, der im Jahre 1842 das Erbe seiner Großeltern antrat. Aus der Altersangabe für die Gruenauersche Tochter Henriette, die mit G. F. Körner verehelicht gewesen war, darf wohl geschlossen werden, daß es deren Sohn nicht war; vielmehr dürfte der J. H. Körner als der Vater des Gustav K. angesprochen werden.

Als weiteres interessantes Faktum ist aus der Vossischen Anzeige zu ersehen, daß Gruenauer einen Sohn gehabt hat; aus einer anderen authentischen Quelle wissen wir, daß Gruenauer bei seinem Tode keine direkten männlichen Erben hinterlassen hat, daraus ergibt sich, daß dieses Sorgenkind Gruenauers seine Eltern nicht überlebt hat; nach der Fassung der obigen Anzeige liegt die Vermutung nahe, daß dieser Sohn Gruenauers derselben Krankheit erlegen ist wie seine drei Schwestern.

§ **Eine Warnung** erläßt die hiesige Kriminalpolizei vor einem jungen Manne, der in verschiedenen elektrotechnischen Geschäften Bestellungen auf Motorenteile aufgibt und diese an einen deutschen Gutsbesitzer im Kreise Schwetz schicken läßt. Auch läßt er technisches Personal auf dieses Gut kommen, ohne von dem Besitzer in irgendeiner Weise beauftragt zu sein. Die Geschäfte werden vor dem Betrüger hierdurch gewarnt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war nicht sehr stark besucht. Das Monatsende und das schlechte Wetter mögen die Ursache gewesen sein. Die Butter kostete 2,40—2,60; für Eier zahlte man 2,30—3,50, für Tilsiter Käse 2,40—2,60. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise gezahlt: Äpfel 0,40—0,70, Birnen 0,25, Zwiebeln 0,25, Mohrrüben 0,10, Weißkohl 0,10, Blumenkohl 0,40—0,90, Wirsingkohl 0,15. Auf dem Geflügelmarkt brachten Gänse 8,00—12,00, Enten 4,00 bis 6,00, Hühner 3,00—4,00, Tauben 2,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 0,80 bis 1,20, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 0,90—1,10, Kochwurst 1,00—1,50. Auf dem Fischmarkt notierte man: Aale mit 2,00—2,50, Hechte 1,20—2,00, Schleie 1,50—2,00, Plötze 0,50, Bressen 0,80—1,30, Karauschen 0,80—1,60.

ln **Wegen Mißhandlung eines Gerichtsvollziehers** bei Ausübung seines Amtes hatten sich gestern die Arbeiter Czesław Wietrzykowski und Alois Dabkowski, sowie die Ehefrau des D. vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagten befanden sich am 30. Januar d. J. in Labischin. W. schuldete einem Fleischer einen größeren Geldbetrag, der nicht einzutreiben war. Als die Forderung ausgeklagt war, begab sich der Gerichtsvollzieher P. aus Labischin zu W., um ein Pferd zu pfänden. Bei dieser Gelegenheit schlugen die drei Angeklagten gemeinschaftlich auf den Gerichtsvollzieher ein, wobei sie sich mehrerer Peitschen bedienten, dann warfen sie den Beamten zur Erde. Die Angeklagten wurden zu folgenden Strafen verurteilt: Wietrzykowski fünf Wochen Gefängnis und 20 zł Geldstrafe, Dabkowski und Frau je einen Monat Gefängnis. Alle müssen außerdem die Kosten tragen.

§ **Durch einen Hufschlag tödlich verletzt** wurde bei Reitübungen am 20. d. M. der Ulan Paul Jędrzejewski vom 16. Ulanenregiment. Bei der Überführung ins Lazarett nach Thorn starb der Verletzte.

§ **Einbrecher** drangen in die Werkstatt des Büchsenmachers Koesterke in der Gammstraße ein und stahlen verschiedene Waffen und Munition.

§ **Diebe** stahlen einem Jan Blaszak, Brenkenhoffstraße 20, Wäsche und einiges Bargeld. — Zwei Pelze (ein Herren- und ein Damenpelz) wurden einem Hieronymus Wiese gestohlen. Der Wert der Pelze beträgt 6000 Złoty.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Dieb, zwei Trinker und ein Herumtreiber.

*

Vereine, Veranstaltungen ıc.

* * *

* **Adelnau** (Odolanów), 25. Oktober. Der Unternehmer Scharke, der mit Hilfe seiner Wünschelrute den vergrabenen Schatz durchaus auffinden wollte, hat seine Tätigkeit eingestellt, ohne den Schatz gefunden zu haben.

* **Posen** (Poznań), 27. Oktober. Gestern wurde hier der Fälscher von Ausfuhrbescheinigungen für fremde Valuten, ein gewisser Piotr Zejde, von der hiesigen Polizei festgenommen und nach Warschau transportiert. Bis jetzt wurde festgestellt, daß Bescheinigungen auch über eine Million Złoty gefälscht **wurden.**

* **Mogilno**, 26. Oktober. Größere vernichtende Brände sind in den letzten Tagen durch Unvorsichtigkeit in der hiesigen Umgegend entstanden. Bei dem Landwirt Weidemann in Osnin entstand durch Fahrlässigkeit seines 11jährigen Sohnes, der auf dem Boden mit offenem Lichte nach Katzen suchte, ein Brand, der sämtliche Wirtschaftsgebäude, Ställe und Scheune, einäscherte. — In dem neuen Ansiedlerdorf Kornfelde (Kczekatowo) entstand bei dem Besitzer Sebczek in der Sonnabendnacht Feuer, das Stall und Scheune nebst Wirtschaftsgeräten und ungedroschener Ernte einäscherte. Der Besitzer ist nur sehr gering versichert. Bei der Rettungsarbeit erlitt er so starke Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Brand ist durch Unachtsamkeit beim Kartoffeldämpfen entstanden.

* **Wollstein** (Wolsztyn), 26. Oktober. Domherr Klinke aus Posen hielt in vergangener Woche in Mauche und Altkloster Berichterstattungsversammlungen über die politische Lage als Sejmabgeordneter ab, die trotz des Regenwetters sehr gut besucht waren. Für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen wurden Einheitslisten aufgestellt. — Bei einem frechen Diebstahl am hellerlichten Tage wurde gestern ein erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassener junger Mensch im Laden des Kaufmanns Gruszka hierselbst, in der Bergstraße wohnend, ertappt. Der Inhaber hatte auf einige Augenblicke das Geschäft bei offener Tür verlassen. Durch das zufällige Dazukommen eines Geschäftsfreundes wurde der Dieb beim Leeren der Kasse erwischt und der Polizei übergeben. — In Gloden und Wioska ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen. Diese und die umliegenden Ortschaften sind für den Viehmarktverkehr gesperrt. — Die Zuckerrübenernte ist auf den hiesigen Gütern in vollem Gange. Die Erträge sind im Durchschnitt nur mittelmäßig und ergeben pro Morgen 100 bis 120 Zentner. Die Abfuhr leidet unter Waggonmangel. — Am gestrigen Abend fand in hiesiger evangelischer Kirche ein liturgischer Jugend- und Elterngottesdienst statt durch Pastor Cäsar aus Berlin, der als Teilnehmer der evangelischen Weltkonferenz Bericht erstattete und über die Bedeutung von Bibel und Gebet predigte als die rechten Mittel für Elternzucht und Jugendleben. Die Beteiligung der evangelischen Bevölkerung aus der Stadt und näheren Umgebung war trotz der späten Stunde sehr rege.

Postabonnenten!

Wer noch nicht die

Deutsche Rundschau

bestellt hat, tue dies sofort. **Alle Postämter** in Polen nehmen **jederzeit** Bestellungen auf unser Blatt entgegen. **Wo Postabonnements abgelehnt werden, wolle man uns sofort schriftlich benachrichtigen.**

Bezugspreis für November-Dezember **10,72** Złoty, für den Monat November **5,36** Złoty.

Wirtschaftliche Rundschau.

Eine Vervollständigung des polnischen Gütertarifs tritt am 1. November d. J. in Kraft. Dadurch gelangen eine Reihe von Tarifermäßigungen zur Durchführung, und zwar wird der Ausnahmetarif für den Export von Roggenmehl für weitere Entfernungen von der Klasse 5 nach der Klasse 4 versetzt. Ferner werden die Frachten bei der Ausfuhr von Kohle und Schwefelsäure für ganze Zugladungen um 10 Prozent ermäßigt. Das Schema der Klasse 5, das bisher beim Transport von Lebensmitteln, wie Mehl, Fleisch, Fische usw. Anwendung fand, wird bei Entfernungen von 250 Km. an ebenfalls ermäßigt. Außerdem wird eine Änderung in der Tarifierung für Kleie eingeführt. Mit Rücksicht darauf, daß die Kleieausfuhr zum Nachteil der inländischen Viehzucht zugenommen hat, wird der Ausnahmetarif für Kleie nur für Sendungen mit einem Mehlgehalt bis zu 20 Prozent auf die Sätze der Klasse 8 ermäßigt, und zwar nur im inländischen Verkehr. Alle übrigen Kleietransporte werden nach Klasse 6 berechnet.

Warum die Dollarbank nicht eröffnet wurde. Wie bekannt, hat der Aufsichtsrat der Bank Polski am 31. August den Beschluß gefaßt, eine Dollarbank einzurichten. Dieser Beschluß wurde bisher nicht verwirklicht und vor einigen Tagen wurde die ganze Angelegenheit der Dollarbank als nicht aktuell erklärt. Der „Moment" veröffentlicht jetzt eine Unterredung mit dem Generaldirektor der Bank Polski, Mieczkowski, welcher erklärte, daß man vorläufig von der Einrichtung der Dollarbank abgesehen hat, da das Hauptziel dieser Bank, das Sammeln von großen Valutavorräten, schon auf einem anderen Wege erreicht ist. Es ist nämlich der Bank Polski gelungen, im Laufe der letzten Monate mehr als 20 Mill. Dollar von Privatseite zu kaufen. Außerdem haben viele Banken Dollarkonten für ihre Kunden eröffnet. Auf diese Weise ist es gelungen, größere Dollarersparnisse aus den Volksschichten herauszuholen. Überhaupt haben die Geldeinlagen in die Staats- und Privatbanken in den letzten Monaten wieder zugenommen. Während im Juli 1925 sämtliche Einlagen in den dem polnischen Bankverband angehörenden Banken 360 Mill. Złoty betrugen, fielen die Geldeinnahmen im April 1926 auf 271 Mill. Złoty, um am 31. Juli d. J. auf 300 Mill. Złoty wieder zu steigen.

Der Seeverkehr von Gdingen im September. Trotzdem im September in Gdingen eine neue Kaistrecke eröffnet wurde, zeigt der Verkehr in dem polnischen Hafen sogar noch einen Rückgang, da nur 27 Schiffe mit 17 826 Nettotons einliefen gegenüber 21 407 Tons im Vormonat. Der Ausgangsverkehr war ziemlich genau ebensogroß. Beim Eingang stand die schwedische Flagge mit zehn Schiffen und 8160 Tons an erster Stelle, die deutsche mit zehn Schiffen und 4140 Tons an zweiter. Es lief auch wieder ein großer französischer Passagierdampfer von 1898 Tons ein. Die ankommenden Schiffe waren fast durchweg leer, es kamen keine nennenswerten Gütermengen in den Hafen. Ausgeführt wurden 33 225 Tons Kohlen gegenüber 44 603 Tons im Vormonat, ferner fuhren 416 Passagiere ab. Entgegen den polnischen Erwartungen ist also die Kohlenausfuhr ganz erheblich zurückgegangen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Oktober auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 26. Oktober. Danzig: Ueberweisung 56,95 bis 57,10, bar 57,08—57,22, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,355 bis 46,595, Kattowitz 46,38—46 62, Posen 46,405—46,645, bar 46,41—46,89, Neuyork: Ueberweisung 11,37, London: Ueberweisung 44,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 242, Riga: Ueberweisung 64,00, Prag: Ueberweisung 371½—377½, bar 373½—376½, Wien: Ueberweisung 78,15—78,65, bar 78,10—79,10, Budapest: bar 7840—8040f Bukarest: Ueberweisung 2090, Czernowitz: Ueberweisung 2100.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 26. Oktober. (Eig. Drahtb.) Auf der heutigen offiziellen Geldbörse lagen die Devisen Belgien und Schweiz schwächer, die Devise Italien dagegen fester. Der gesamte Bedarf stellte sich auf 250 000 Dollar. Davon deckten die Privatbanken 35 Prozent. Im privaten Verkehr ist der Dollar auf 9,01½ zurückgegangen, die Umsätze waren hier sehr gering. Für den Goldrubel wurden bei geringen Umsätzen 4,74 gezahlt. Der Preis für ein Gramm Feingold stellte sich auf 5,9816. 100 Goldzłoty = 173,66. Die staatlichen Anleihen wiesen nur wenig Kursveränderungen auf. Pfandbriefe lagen im allgemeinen schwächer. Aktien wiesen eine uneinheitliche Tendenz auf, die reinen Spekulationspapiere lagen schwächer, andere wiesen eine erhaltende Tendenz auf.

Warschauer Börse vom 26. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,15, 25,21 — 25,09, Holland 360,80, 361,70 — 359,90, London 43,69, 43,80 — 43,58, Neuyork 9.00, 9,02 — 8,98, Paris —, 28,07 — 27,93, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —.—, Schweiz —, 174,33 173,47, Stockholm —,—, Wien 127,25, 127,57 — 126,93, Italien 41,05 41,15 — 40,95.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 26. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,97 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,357 Gd., 122,663 Br., Warschau 56,95 Gd., 57,10 Br. — Noten: London —,— Gd., Neuyork 5,1460—5,1590 Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,08 Gd., 57,22 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 25. Oktober Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.709	1.713	1 711	1.715
—	Kanada . . 1 Dollar	4.204	4.214	4.202	4.212
6.57%	Japan . . . . 1 Yen.	2.054	2 056	2.053	2.057
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2 105	2.158	2.145	2.155
5%	London 1 Pfd. Strl.	20 367	20.417	20.36	20.41
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.202	4.212	4.2005	4.2085
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.571	0.573	0.584	0.586
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.175	4.185	4.175	4.185
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.06	168.48	167.95	168.37
10%	Athen	5.24	5.28	5.14	5.16
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11 70	11.74	11.68	11.72
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.50	81.70	81 50	81.70
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.532	10 602	10.557	10 597
7%	Italien . . 100 Lira	19.16	18.20	18.81	18.85
7%	Jugoslavien 100 Din.	7 415	7.435	7.412	7.432
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.72	112.08	111.71	111 99
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.575	21 625	21.425	21 475
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	104 97	105.23	103.37	104 23
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	13.07	13.11	12.84	12 88
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.44	12.48	12.433	12.473
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.99	81.19	81.02	81.22
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.03	3.04
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.72	63.88	63 32	63.48
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.41	112.49	112.19	112.47
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.30	59.44	59.26	59.40
6%	Budapest 100 000 Kr.	5.88	5.90	5.88	5.90
10%	Warschau . . 100 Zł.	—	—	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 26. Oktober. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,18¾, London 25,14¼, Paris 16,01¼, Wien 73,07½, Prag 15,35, Italien 23,40, Belgien 14,45, Budapest 72 50, Helsingfors 13,06¼, Sofia 3,73¾, Holland 207,32½, Oslo 129,00, Kopenhagen 137,93¾, Stockholm 138,52½, Spanien 78,75, Buenos Aires 2,11½, Tokio —,—, Bukarest 2,89, Athen 6,25, Berlin 123,27½, Belgrad 9.14½, Konstantinopel 2,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,96 Zł., do. kl. Scheine 8,95 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,56 Zł., 100 franz. Franken 27,40 Zł., 100 Schweizer Franken 173,13 Zł., 100 deutsche Mark 213,40 Zł., Danziger Gulden 172,85 Zł., österr. Schilling 126,70 Zł., tschech. Krone 26,58 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. Oktober. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 55,00—56,00. 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 30,00—31,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 18,00. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,75—6,65. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 4.00. Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,20. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 6.20—6,25. — Industrieaktien: Cegielski (50 Zł.) 15,50—15,60. Centr. Roln. (1000 M.) 0,55. Goplana (10 Zł.) 13,00. Hartwig Kantorowicz (1000 M.) 4,00. Lubań (1000 M.) 90,00. Dr. Roman May (1000 M.) 37,00. Tendenz: etwas stärker.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 26. Oktober. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 46,00—48,00 Złoty, Roggen 35,00—37,00 Złoty, Futtergerste 32,00 Złoty, Braugerste 37,00—40,00 Złoty, Felderbsen 54—58 Złoty, Viktoriaerbsen —,— Złoty, Hafer 27,50—29,50 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 24,00 Zł., Roggenkleie 25,00 Złoty. Franko Waggon der Aufgabe-Station. — Tendenz: ruhig.

Kohle. Warschau, 26. Oktober. Großhandelspreise je To. franko Verladestation: Teschener Schmiedekohle 63, oberschlesische Grubenkohle 32,60, Dombrowaer Grubenkohle 30,70, Karwiner Koks 63, oberschlesischer harter oder weicher Koks 39,80.

Berliner Produktenbericht vom 26. Oktober. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 274—277, Okt. 292,50, Dezember 294—293, März 297 bis 295, Mai 295,50—294,50, Roggen märk. 224—229, Oktober 243, Dezember 240,50—239.50— —,— März 248—248,50—247,50, Mai 250—249 bis —,—. — Gerste: Sommergerste 220—270, Futter- und Wintergerste 192,00—205,00. Hafer märk. 181—197, Dezemb. 204,50 206, März 210, Mai 212. Mais loko Berlin 198-203 ruhig. für 100 Kilogramm: Weizenmehl franko Berlin 36,75—39,50, Roggenmehl fr. Berlin 32,75—34,25, Weizenkleie fr. Berlin 11,25—11,50 Roggenkleie fr. Berlin 11,10—11,25. Raps — Leinsaat —. Viktoriaerbsen 58,00—68,00, kleine Speiseerbsen 40—42, Futtererbsen 22—26, Peluschken 22—23, Ackerbohnen 21—23, Wicken 25—26. Seradella —, Rapskuchen 15,60—15,80. Leinkuchen 20,50—21,00. Trockenschnitzel 9,80 bis 10,20. Soyaschrot 19,80—20,00. Kartoffelflocken 24,50—25,00.

Berlin, 26. Oktober. Amtl. Heu- und Strohnotierungen per 50 Kg. Roggenstroh 1,10—1,45, Haferstroh 0,90—1,20, Gerstenstroh 0,55—1,20, Weizenstroh 1,00—1,30, alles drahtgepreßt, Roggenlangstroh 1,70—2,00, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepr. 1,15—1,50, Häcksel 2,15—2,40, Heu handelsüblich 1,50—2,20, gutes 3,10—3,60, Kleeheu 3,50—4,00.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 26. Oktober. Es werden folgende Preise loko Lager (in Zł. je Kg.) notiert: Banka-Zinn 16, Zinkblech 2, verzinktes Blech 1,15, eisernes Dachblech 0,84, Eisen 0,40, Eisenbalken 0,44, Hufnägel 39,50 die Kiste, Zement das Fäßchen 12, feuerfeste Ziegel das Stück 0,21, Karbid 100 Kg. 65.

Berliner Metallbörse vom 26. Oktober. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,75—69,25, Remalted Plattenzink 60—60,50, Originalh.-Aluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 110—115. Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 73,00—74,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 26. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 250 Rinder, 1225 Schweine, 421 Kälber, 885 Schafe, zusammen 2781 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleischige jüngere 116, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 150—152, vollfl. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 132—136, ältere ausgemästete Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 112—116, mäßig genährte Kühe und Färsen 90—96, schlecht genährte Kühe und Färsen 76—80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 180, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 160—166, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 141—146, minderwertige Säuger 120—130.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 104—110, mäßig genährte Hammel und Schafe 86—90.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe 80—86.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 236—238, vollfleisch. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 228—230, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 216, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 206—210, Sauen u. späte Kastrate 180—220. — Marktverlauf: für Rinder u. Schweine lebhaft; sonst ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 26. Oktober. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts ———, fleischige, jüngere u. ältere 34—38, mäßig genährte 28—32, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 38—41, fleischige, jüngere und ältere 32—35, mäßig genährte 25—29, gering genährte ———. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 44—47, fleischige Färsen und Kühe 32—36, mäßig genährte Kühe 20—23, gering genährte Kühe 12—16, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. Kälber: Feinste Mastkälber 70—75, gute Mastkälber 60—65, gute Saugkälber 35—40, geringe Saugkälber 25—30. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 36—39, fleischige Schafe und Hammel, 26—30, mäßig genährte Schafe und Hammel 18—22, gering genährte Schafe und Hammel ———. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 72—74, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 66—69, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 60—64, Schweine unter 100 kg Lebendgew. —. Sauen und Eber —.

Auftrieb vom 19. bis 25. 10.: 34 Ochsen, 117 Bullen, 204 Kühe, zusammen 355 Rinder, 63 Kälber, 368 Schafe, 1321 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber und Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 26. Oktober in Krakau + 0,70 (1,04), Zawichost + 3,42 (1,57), Warschau + 1,79 (1,67), Płock + 1,32 (1,25), Thorn + 1,41 (1,43), Fordon + 1,45 (1,43), Culm + 1,27 (1,27), Graudenz + 1,65 (1,67), Kurzebrak + 1,93 (1,95), Montau + 1,24 (1,24), Pieckel + 1,22 (1,25), Dirschau + 1,00 (1,03), Einlage + 2,20 (2,44), Schiewenhorst 2,32 (2,58) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, 28. Oktober.

Berlin (504). 12.30 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 4.30 Uhr: August Graf von Platen. 5—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.50 Uhr: Gouverneur z. D. Schnee: Kolonien und Völkerbund. 8 Uhr: „Der Günstling der Zarin", große Operette in drei Teilen von Richard Keßler. 10.30—12,30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (418). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.15 Uhr: Balalaika-Konzert der Ersten Russischen Konzertgesellschaft. 11.15 bis 12 Uhr: Tanzmusik.

Königsberg (463). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Celloabend.

Königswusterhausen (1300). 3—3.30 Uhr: Einheitskurzschrift. 4—4.30 Uhr: Das Ich und die Willenshandlung. 6—6.30 Uhr: Mueller-Ruhlsdorf, Schweinezucht und -haltung. 6.30—7 Uhr: Volkswirtschaftliche Fragen für junge Kaufleute. 8 Uhr: „Der Günstling der Zarin", Übertragung aus Berlin.

Warschau (480). 5—5.25 Uhr: Andre Mehring: Gartenerzeugnisse. 5.30—6.55 Uhr: Populäres Konzert. 7—7.25 Uhr: Der Sport und die Entwicklung des Menschen. — Der Rasensport. 7.55 bis 8.20 Uhr: Schachstunde. 8.30—10 Uhr: Tschechische Musik. Konzert.

Zürich (513). 8 Uhr: Arien- und Liederabend.

Wien (531). 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 5 Uhr: Mitteilungen aus den Bundestheatern. 6 Uhr: Dr. Perkmann: Allerseelenbräuche in Österreich. 8.05 Uhr: Wiener Sinfonieorchester.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 208.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief am 23. Oktober früh mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, der

Apothekenbesitzer

Carl Ballarin

im Alter von 47 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Else Ballarin geb. **Wedel**
Claus und **Lo Ballarin.**

Genthin, den 27. Oktober 1926. 12485

Stadtgespräch

sind unsere **billigen Preise**

Strümpfe:

Kinderstrümpfe „Patent" 0.95
Herrensocken „gestreift" 1.35
Damenstrümpfe „a Flor" 1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor" . . . 2.95
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide" . . . 3.95

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz" 3.95
Kinderschuhe „braun Boxcalf" . . . 4.95
Kinderschuhe „Handarbeit" 7.95
Damenschuhe „Boxcalf" 14.50
Herren-Stiefel „Handarbeit" . . . 19.50
Damenschuhe „Ia Lack" 25.00
Herrenstiefel „weiß gedoppelt" . . . 28.50

Kleider:

Kinderkleider „Rips" 2.95
Kinderkleider „Cheviot" 4.75
Matrosenkleider „Ia Cheviot" . . . 6.75
Damen-Kleider „Rips" 7.95
Damen-Kleider „Cheviot" 13.50
Damen-Kleider „Popeline" 22.50
Damenkleider „Samt" 38.50

Hüte:

Backfischhüte „Samt" 4.50
Damenhüte „Samt" 7.50
Damenhüte „Filz" 9.75
Damenhüte „Ia Samt" 9.75
Damenhüte „Ia Filz" 12.50

1580

Mäntel:

Kamelhaar 120—130 lang 28.50
Tuchmäntel „braun, schwarz" . . . 38.50
Flauschmäntel „alle Weiten" . . . 38.50
Gabardine-Mäntel „ganz auf Seide" 48.50
Eskimo-Mäntel „Astrachan Garnitur" 58.00
Samsch-Mäntel „ganz auf Seide" . . 68.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitat." . . 98.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität" 168.00
Krimmer-Mäntel „Persianer-Imitat." 198.00

Mercedes, Mostowa 2

Heute früh 5¼ Uhr entschlief sanft nach langem, in großer Geduld getragenem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Ritterguts- und Domänenpächter

Gustav Pilaski

im fast vollendeten 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Berta Pilaski geb. **Brentzel**
Hans Pilaski
Margarete Hoppenrath geb. **Pilaski**
Christel Fraude geb. **Pilaski**
Gertrud Pilaski geb. **Fraude**
Hans-Georg Hoppenrath
Kurt Fraude
und **10 Enkelkinder.**

Jobshöhe, am 26. Oktober 1926
bei Liszkowo, Kreis Wirsitz. 12489

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 29. Oktober. 2 Uhr nachm., in Jobshöhe statt.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 30. Oktober, nachm., in Schönlanke statt.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska **150** *Danzigerstr.*

Fernruf Nr. 1355.

Jagdhund!

Wer dressiert erstklassig., 9 Mon. alten **Jagdhund?** Erbitte Angebote an
E. Kujath-Dobbertin,
Dobrzyniewo, pow. Wyrzysk. 12415

Achtung Zureisende!
Mittage täglich frisch 1,20 zł. Lokal Tag und Nacht geöffnet. Jazzband bis z. Morg. Ab November **Humoristen-Wettbewerb.** 12310
Bar Angielski, ul. Gdańska 165
(neben Kino Kristal).

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie** durch **Bücher-Revisor** 11979
G. Vorreau
Jagiellońska 14.



Der moderne Hut

für den Herbst u. Winter
in allen Modefarben
zu zeitgemäß billigen Preisen.

Filzhüte, Sammethüte, Velourhüte in geschmackvoller Ausführung u. großer Auswahl.

Die richtigen Frauen-Hüte in allen Kopfweiten stets vorrätig.

Herren-Hüte, nur neueste Formen - Velourhüte, Klapphüte, steife Hüte, Sporthüte.

Mützen jeder Art

empfiehlt zu denkbar billigsten Preisen

Hutfabrik und Hutgroßhandlung

Leo Kamnitzer

Bydgoszcz 11949
Tel. 1094 Dworcowa 92
Engros-Verkauf : Detail-Verkauf

Heute verschied nach langem, in Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Chef

Herr

Gustav Pilaski

Rittergutspächter auf Liszkówko (Jobshöhe).

Wir verlieren in dem Verstorbenen unsern stets für uns gutsorgenden Herrn. Durch sein freundliches Wesen, sein unermüdliches Wirken und Schaffen haben wir ihn alle recht lieb gewonnen. Wir werden ihn nie vergessen können.

Ehre seinem Andenken.

Das Personal und die Gutsarbeiter

Der Beamte Dombrowski.

Liszkówko, den 26. Oktober 1926. 12492

Telefon 150 und 830.

Beste Oberschles. Steinkohlen :: Hüttenkoks Steinkohlen - Briketts

für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf.

Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.

Telefon 150 und 830. 11144

Vertretung des Konzerns „Robur", Katowice.

Einladung

zur Herbst-Generalversammlung

des **Bankvereins Sępólno,** sp. z n. o. auf **Dienstag, den 9. November 1926,** nachm. 4½ Uhr im Vereinslokal **Bonin.**

Tagesordnung:

1. Revisionsbericht.
2. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Wahl einer Kommission zur Einschätzung der Kreditfähigkeit des Aufsichtsrats und Vorstandes.
4. Geschäftliches. 12190

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Hermann Walzer.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 28. Okt., abends 8 Uhr

Hasemann's Töchter

Volksstück in 4 Akten von **Adolph L'Arronge.**

Freier Kartenverkauf Mittwoch in Johne's Buchhandlg. Donnerstag v. 11-1 Uhr und ab 7 Uhr a. d. Theaterkasse.

Sonntag den 31. Okt., nachm. 3 Uhr

Fremden- und Schülervorstellung zu ermäßigten Preisen:

Don Carlos

Ein dramatisches Gedicht von Friedrich v. Schiller

Eintrittskarten bis einschließl. Sonnabend in Johne's Buchhandl. Sonntag von 11—1 Uhr und ab 2 Uhr nachm. an der Theaterkasse.

12436 **Die Leitung.**

Empfehle mich zur Ausführung von

Schirm-reparaturen

Auch kaufe nichtreparaturfähige **Schirme** (Stöcke).

Joseph Haagen,
Sniadeckich 47. 7262

Holzfässer

aus genutet. Stäben, m. Deckel u. Boden
70 cm hoch, 26 cm Durchm. i. L. à zł 0.75
70 „ „ 18 „ „ „ „ „ „ 0.50
gibt ab 12283
A. Medzeg, Fordon—Weichsel
Telefon 5. Telefon 5.

Wer ert. in Bydgoszcz in 6—8 Wochen **gründlichen Mandolinen-Unterricht?** Off. mit Preisangabe unt. **B. 12395** a. d. Gst. d. Z.

Höchstpreise zahle

f. **Felle u. Roßhaare,** Gerberei und Färberei, Aufarbeitung v. **Pelzsachen,** ständiges Lager von **Pelzfellen.** 7317
Malborska 13, Wilczak.

Hasen Kaninchen, Rehe, Dam- und Rotwild

kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen

F. ZIÓŁKOWSKI, Bydgoszcz, Kościelna 11

Wildexport 11828

Telefon: 1095 — 1695 — 224.

Zeichenpapier

in Bogen und Rollen 10316

A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Deutsches Haus

Heute und morgen 12501

Gesangsvorträge.

Kino Kristal.

Nur Mittwoch u. Donnerstag!

Die Frau am Abgrund.

Drama aus dem Leben in 6 großen Akten! !!

In den Hauptrollen:
Alfred Abel - Sascha Gura
Willy Kayser - Frieda Richard
Kläre Rommer - Jakob Tiedtke
Margarete Kupfer - Herm. Picha

Außerdem:
Automobile als Akrobaten
Originalaufnahmen in 2 Akten.
Beerdigung Rud. Valentinos.
Neueste Weltberichte.

Beginn 6.45 und 8.45. 12499

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 248.

Bromberg, Donnerstag den 28. Oktober 1926.

Pommerellen.

27. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Rheinisches Winzerfest.

Oktoberfest der Deutschen Bühne Graudenz.

Wie alljährlich feierte die Deutsche Bühne ihr traditionelles Oktoberfest. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Feste der Deutschen Bühne ein Ereignis für Graudenz und Umgegend bedeuten. Ohne Zweifel ist die Bühne bestrebt, als Kulturinstitut zu wirken und nach besten Kräften der Gesellschaft zu zeigen, wie Feste gefeiert werden müssen. Wochenlange Vorarbeiten, die von den wenigsten Besuchern des Festes gewürdigt werden, hatten wiederum dem diesjährigen Oktoberfest eine Aufmachung gegeben, die nicht anders als großstädtisch genannt werden kann. Die geradezu wundervolle Saaldekoration war schon allein eine Sensation. Unsere bewährten Kräfte, die Herren Rudolf Domke, Adolf Kunisch und Architekt Meyer haben ihr Bestes gegeben, um der alten Tradition der Bühnenfeste treu zu bleiben. Das diesjährige Bühnenfest wurde unter der Devise „Rheinisches Winzerfest" arrangiert, dementsprechend war auch die Aufmachung in Dekoration und künstlerischer Darbietung. Glanzvoll war der Einzug. Die Bodammer Kapelle eröffnete den Zug, worauf das Heidelberger Faß mit dem Zwerg Perkeo folgte. Darauf zog eine Gruppe von Küfern, Winzern und Winzerinnen vom Rheingau unter Vorantritt des Festnarren ein. Studenten begleiteten und zogen den Sektkobold „Kupferberg Gold". Würdig wurde von alten Schiffern Vater Rhein mit seinen drei Töchtern, Woglinde, Wellgunde und Floßhilde, hereingeschafft, die Musik verstummte und unser lieber Vater Rhein hielt eine sinnvolle Ansprache, gedichtet von Frau Adelheid Busse, worauf der allgemeine Gesang „Strömt herbei ihr Völkerscharen" intoniert wurde. Dann folgten die Darbietungen:

Den Reigen der Tänze eröffnete Herr Edwin Ludwig mit einem Bacchustanz, hierauf erfolgte der Tanz der Winzer und Winzerinnen vom Rheingau. Als Reigen-Darbietung war die ganze Aufmachung des Tanzes einwandfrei und wir können nicht umhin, Fräulein Plästerer aus Bromberg für Idee und Einstudierung unseren besten Dank zu zollen. Fräulein Anita Grabowski debütierte darauf mit längst anerkannter Charme und tanztechnischem Können als Sektkobold und war sozusagen der Clou des Abends. Ihre Tanzdarbietung löste stürmischen Beifall aus, der nicht enden wollte, trotz des Auftretens der Winzer und Winzerinnen vom Oberrhein, einer äußerst geschickten Darbietung, die viel Humor und Stimmung auslöste. Nach diesen hübsch arrangierten und gut durchgeführten Tänzen leitete Herr Edwin Ludwig durch die „Aufforderung zum Tanz", ein choreographisches Kabinettstück, zum allgemeinen Festtrubel über. Unter dem Klang der Danziger Jazzbandkapelle begann der allgemeine Tanz auf der Festwiese. Von hier aus zerstreuten sich die Besucher in die Weinstube zur Burg „Stolzenfels am Rhein", in die Studentenkneipe „Zur Lindenwirtin", in das Wurstzelt, in die Kaffee-Konditorei „Loreley", wo es überall das Beste vom Besten gab. Besonders hervorzuheben wäre die Weinbar zum „Graf von Rüdersheim", in der die Danziger Bandonion-Kapelle zum Tanz aufspielte, und der Weinkeller zum „Heidelberger Faß", in dem die Bodammer-Kapelle rechte Arbeit leistete und durch ihre lustigen Weisen die Besucher in die tollste Laune versetzte. Es wäre über das Fest noch viel des Schönen und Guten zu schreiben, doch unser Platz hier ist bemessen, und wir müssen denen, die das Fest nicht besucht haben, den guten Rat geben, nächstens sich selbst zu überzeugen, und denen, die dabei waren, brauchen wir hier nicht viel zu sagen, sie alle wissen selbst, wie lustig und gemütlich das Rheinische Winzerfest abgelaufen ist. Mehr Besucher hat der Saal wahrlich nicht fassen können, und dieser schöne Zuspruch war sicher das schönste Lob und der beste Dank für die schweren Vorarbeiten der Deutschen Bühne.

Nun ist es auch anzunehmen, daß den Aufführungen dieses Kulturinstituts das größte Interesse von seiten der Allgemeinheit entgegengebracht wird und es unsere heiligste Pflicht ist, dieses Kulturunternehmen weitgehendst zu unterstützen und zu fördern. Für unser Deutschtum bedeutet die Deutsche Bühne eine Lebensfrage. Der Auftakt zum neuen Spieljahr war glänzend durchgeführt und wird sicher allen, die daran teilgenommen haben, in bester Erinnerung bleiben. Apho. *

A **Das Weichselwasser** ist weiter gestiegen. Mit dem Zuckerrübentransport zu Wasser beginnt man jetzt. Viele Rübenbauern haben die Rüben auf den Äckern passend an Wegen in Haufen gelagert, um sie beim Eintreffen der Fahrzeuge gleich abfahren zu können. *

f **Der Landbund Pommerellen** hielt hier am Montag im Goldenen Löwen eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher mehrere Vorträge, auch mit Lichtbildern, gehalten wurden. *

e **Temperaturwechsel** ist eingetreten. Dienstag morgen war die Erde hart gefroren. Infolge des feuchten Herbstes sitzt das Laub recht lange an den Bäumen. Manche Bäume sind noch vollständig grün. An vielen Fruchtbäumen ist auch das neue Holz noch nicht ausgereift, so daß für den Winter starke Frostschäden leider zu befürchten sind. *

e **Die Diebstähle** wollen nicht abnehmen, sondern werden häufiger. Es wird alles gestohlen, was einigermaßen des Stehlens wert ist. In einer mondhellen Nacht der vorigen Woche wurde aus dem Rudnicker See, dicht beim Forsthaus, ein neues Boot gestohlen, das dem Restaurateur Breitzke gehörte. Wie aus den Spuren zu erkennen war, sind die Diebe mit einem Wagen in den See gefahren, zogen das Boot auf das Gefährt und fuhren dann damit ab. Es scheint sich um Spezialisten zu handeln. Es gelang, Fußabdrücke und Wagenspuren zu messen. Das Boot ist über drei Meter lang und über einen Meter breit und kann sowohl als Ruder- als auch Segelboot verwendet werden. Es ist grün gestrichen. Wie man hört, hat der Bestohlene eine bedeutende Belohnung für Wiedererlangung seines Eigentums ausgesetzt. *

* **Ein lärmender Fahrgast** wurde am Sonntag auf dem Bahnhof festgenommen. Er hatte dem Alkohol zuviel zugesprochen. Es handelte sich um einen Bürger aus Neuenburg. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz, e. V. Bei dem Rheinischen Winzerfest der Deutschen Bühne haben die Tänze außerordentlichen Beifall gefunden. Um der Allgemeinheit und auch den Schülern Gelegenheit zu geben, die Tanzaufführungen kennenzulernen, wird am kommenden Sonntag, abends 7 Uhr, eine Wiederholung der Tänze stattfinden. Im Anschluß daran findet nicht nur für die Mitwirkenden und Mitarbeiter, sondern für die Allgemeinheit ein gemütliches Beisammensein mit Tanz statt. (12482 *

Sportklub, E. V., Grudziądz. Nachdem die Deutsche Bühne mit ihrem Oktoberfest die diesjährige Saison im Gemeindehaus eröffnet hat, beginnt auch der Sport sich zu regen. Der Sportklub, E. V., Grudziądz, begeht am Sonnabend, den 6. November, abends 7½ Uhr, in allen Räumen des Gemeindehauses sein 20jähriges Stiftungsfest. Die Deutsche Bühne war so liebenswürdig, die künstlerische Ausschmückung vom Oktoberfest zu diesem Feste zu belassen. Erinnern wir uns all der schönen sportlichen Stunden, die uns der Sportklub auf seinem letzten Sportfest im Jahre 1924 in all den verschiedenen Sportarten gebracht hat. Dieses Mal bestreitet in der Hauptsache die sportliche Veranstaltung die Radlerabteilung durch ein Galasaalfest. Es werden ausgefahren die Meisterschaften innerhalb der Danziger Pommerellischen Radfahrvereinigung im Schulreigen, Kunstreigen, Radball, Einer- und Duett-Kunstfahren; es werden erstklassige sportliche Leistungen auf Hoch- und Niederrad geboten, darunter ein Hochradquartett und ein Radkunstfahren. An der Austragung der Meisterschaft beteiligen sich die Radfahrvereine Baltischer Tourenklub und Radfahrklub Danzig, Radfahrverein Chojnice und Sportklub Grudziądz, und als Gäste werden vertreten sein der Radfahrverein Poznań und Sportverein Wanderer, Gniezno. Nach der Veranstaltung Preisverteilung und Tanz. Die Veranstaltung verspricht in sportlicher Hinsicht Glanzleistungen und ist daher zu empfehlen, dieses Sportfest zu besuchen, um auch dadurch die sportlichen Bestrebungen des Klubs zu unterstützen. All Heil dem Sport, der eine Lebensfrage bedeutet. (12459 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Von der Weichsel.** In vergangener Woche wurden auf dem Ladeufer 98 Waggons Kohle mit insgesamt 1827 Tonnen verladen. — Am Sonntag und Montag kamen eine große Anzahl frischer Rundholztraften stromab und machten hinter der Defensionskaserne vorläufig Halt. Ein weiteres Steigen des Wassers ist nicht zu erwarten. **

—* **Renovation eines Baudenkmals.** Die Fassade des Offizierkasinos in der Seglerstraße (Żeglarska), ehemals Sitz des kujawischen Bischofs, wird abgeputzt. Es handelt sich hier um einen im Barockstil gehaltenen Bau. Die Arbeit wird genau nach den Originalzeichnungen des Manuskripts Steiners „Merkwürdiges in, um und bey Thorn“ unter persönlicher Leitung des Architekten Majors Leśniewski ausgeführt. **

⧧ **Thorner Marktbericht.** Die fortschreitende Jahreszeit drückt dem Bilde der Wochenmärkte immer deutlicher ihr Gepräge auf. An Stelle des frischen Gemüses ist jetzt Obst getreten, in erster Linie Äpfel und Birnen, sodann Walnüsse. Äpfel waren für 0,20—0,80 zu haben, Birnen für 0,20—0,50. Ferner gab es am Dienstag Pflaumen für 0,50, Weintrauben für 1,00, Tomaten für 0,20, Spinat für 0,20—0,25 pro Pfund. Blumenkohl war von 0,10 pro Kopf an zu haben, Wrucken 0,10—0,30 pro Stück, rote Rüben 0,25 für drei Pfund. Ein wegen seiner Preiswürdigkeit gern gekaufter Artikel waren Rehfüßchen, die mit 0,15—0,20 abgegeben wurden. Butter kostete 2,20—2,60, Eier schon 3,40—3,60. Die Preise auf dem Geflügelmarkt, auf dem Gänse mehr und mehr vorherrschen, waren unverändert, desgleichen die des Fischmarktes. Hier waren auch Bücklinge für 1,00—1,20 zu haben. Der Markt war nur schwach besucht, die Beschickung auch nicht so stark als auf den letztvergangenen Wochenmärkten. **

—* **Versuchter Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum vergangenen Sonnabend versuchten bisher nicht ermittelte Diebe die Wohnung der Witwe Kaun in der Eichbergstraße zu plündern. Als dieselbe nämlich von einer kleinen Besorgung heimkehrte, fand sie zwei fremde Männer in ihrer Wohnung, welche sie vorher wohlweislich abgeschlossen hatte. Überrascht hierüber, begann sie laut um Hilfe zu schreien, wodurch die Diebe es mit der Angst zu tun bekamen und durch das Fenster entflohen, ohne etwas mitzunehmen. **

—* **Aus dem Landkreise Thorn,** 26. Oktober. Am vergangenen Sonntag in später Abendstunde brach auf dem Grundstück des Landwirts Ignaz Barke Feuer aus. Es brannte die große Scheune nebst Nebengebäuden völlig nieder. Da die Scheune nebst Inventar garnicht versichert waren, beläuft sich der Schaden auf über 25 000 zł.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Morgen Donnerstag, im Deutschen Heim: Eröffnung der 5. Spielzeit der Deutschen Bühne Thorn: „Der Erbförster“, Trauerspiel in 5 Akten. — Die Aufführung beginnt um 8 Uhr und wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Während des Spiels bleiben die Saaltüren unbedingt geschlossen. — Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31. (Siehe Anzeige.) (12478 **

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. Oktober. Ein gräßlicher Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Sonnabend früh im Hotel Dwór Wąbrzeski. Der 24jährige Hoteldiener Sondowski war morgens zum Dienst gekommen und fand die Restaurationsräume, die er zu reinigen hatte, noch verschlossen. Er versuchte deshalb von der Küche aus durch die Öffnung für den Speiseaufzug in das Lokal zu gelangen. Durch irgend einen unglücklichen Umstand wurde er bei diesem Versuch am Halse zwischen Aufzug und Lokalwand derart eingeklemmt, daß er sich nicht befreien konnte und elend ersticken mußte. Der Verunglückte wollte sich in den nächsten Tagen mit einer Angestellten desselben Hotels verheiraten. Nun wurde er im Trauanzug eingesargt.

* **Czersk,** 26. Oktober. Selbstmord im Walde. Durch einen Revolverschuß hat der Forstgehilfe Wardyn von der Försterei Zwierzyniec bei Czersk sich ums Leben gebracht. Den Schuß gab er gegen den Hinterkopf ab, so daß die Kugel ins Gehirn drang und dort stecken blieb. Ein Knabe fand die Leiche im Walde und alarmierte die Försterei. Zunächst war keine Waffe aufzufinden. Sie fand sich später unter der Schulter des Toten. Der Tote war ein Mann von trockenem Sarkasmus, von dem oft verächtliche Bemerkungen über den Wert des Lebens gehört wurden. Er gedachte, sich zu verehelichen. Da er kein Geld besaß, verwickelte er sich in Geldgeschäfte, die ihn zur Verzweiflung gebracht haben mögen.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 26. Oktober. Die Kaianlagen am erweiterten Weichseluferbahnhof sind fertiggestellt, und man betreibt jetzt die Montage der neu zur Aufstellung kommenden Kräne, deren sechs vorgesehen sind. Zurzeit stehen drei von den mächtigen Portaluntergestellen an Ort und Stelle, desgleichen zwei der hölzernen Führerhäuschen, die auf den Unterbau aufzusetzen sind. Je zwei Portale baut die Klawitterwerft, die Waggonfabrik und die Danziger Werft. Lieferantin der Kräne selbst ist die Maschinenbauaktiengesellschaft Tigler in Duisburg-Meiderich. Die Kräne werden wie im Freihafen über drei Eisenbahngleise spannen und sind auf dem Portal ebenso wie dieses selbst fahrbar; ihre Auslegerweite über Kaikante beträgt 13,5 Meter. Vor der Kaimauer liegt ein Bagger und vertieft die Schiffsliegestellen auf acht Meter, so daß selbst größte Überseedampfer hier werden anlegen können. Die Inbetriebnahme der neuen Anlagen ist für Mitte November vorgesehen. Ein Stellwerks- und Transformatorengebäude ist bis auf die Inneneinrichtung fertig.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.